

Wo sind all die Vorfahren hin?

Vier Jahre Recherche von uralten Urkunden, Akten, Briefen, Tagebüchern, Zeugnissen und Zeitungsartikeln aus Familienbesitz hat es Boris K?lnoky an Zeit gekostet, bis "Ahnenland" von der Idee zur Wirklichkeit wurde. Auf beinahe 500 Buchseiten bringt der deutsche Journalist Licht in das Halbdunkel seines weitverzweigten Familienstammbaumes und lässt den Leser an einer Reise durch 800 Jahre Geschichte teilhaben. Dies gelingt ihm dabei so spannend, dass man am Ende verwundert reagiert, dass man auf der letzten Seite angelangt ist und immer noch weiterschmelzen möchte. Denn unterhaltsamer Stoff ist "Ahnenland" allemal.

Der berühmteste der uralten Adelsfamilie ist wohl Gustav Sigmund Graf K?lnoky von Kärrspatak, der als österreichisch-ungarischer Außenminister die Belange der k.u.k.-Monarchie vertrat und sogar mit Otto von Bismarck Gespräche über die Politik führte. Und er ist nicht der einzige, der seinen Einfluss auf die Welt für die guten Dinge nutzte. Schließlich musste die Familie nicht nur für sich streiten, sondern auch für die Freiheit ihres Volkes, das in Siebenbürgen zuweilen einen blutigen Kampf durchzustehen hatte. Boris K?lnoky nimmt daran Anteil und verwebt private und öffentliche Geschichte miteinander so packend, dass man sich als Leser mitten im Geschehen glaubt.

Es ist ein weiter Weg, der in "Ahnenland" begangen wird. Doch dieser erscheint so kurz, dass man nicht glauben kann, dass es sich hierbei um ein 500-seitiges Sachbuch handelt. Die Chronik der Adelsfamilie K?lnoky erinnert an einen spannenden Roman, dem der deutsche Autor und leidenschaftliche Weltenbummler eine sehr persönliche Note verleiht. Diese ist es auch, die 800 Jahre europäischer Geschichte ein Gesicht gibt und vereinzelte Schicksale sehr unterhaltsam und auch kompetent zum Leser transportiert - wie ein privates Zeugnis, das der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird. Boris K?lnokys "Ahnenland" ist ein lesenswerter Schatz, der mit Leidenschaft und Hingabe historische Ereignisse in die Gegenwart bringt und sie abermals lebendig werden lässt.

Susann Fleischer 23.05.2011

Quelle: www.literaturmarkt.info